

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Resttagen 25 Pfg. — Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 29. August 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Jungdeutschland. I.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Hans Pöhlmann in der „Christlichen Welt“ einen Aufsatz, in welchem die Jungdeutschlandbewegung nach rein ethischen Gesichtspunkten gewertet wird. Die Art der Behandlung und die geistige und sittliche Höhe, von der aus Pöhlmann sein Thema betrachtet, haben etwas Gehaltvolles, Originales in sich, das turmhoch über den Durchschnittspragen steht, mit denen man da und dort die Jungdeutschlandbewegung propagiert, und die von Pöhlmann ausgeführten, nachstehend im Auszug gegebenen Gedanken sind wert, mit Nachdruck überall da verkündigt zu werden, wo die Jungdeutschlandbewegung lebendig ist.

Der Verfasser geht in seinem Aufsatz von einem anderen gewaltigen Bewegung aus, die vor 800 Jahren Deutschlands und der angrenzenden Länder Jugend ergriffen hatte: jener Idee, die gleich einem bösen Fieber die Kinder ergriff: die Kinderkreuzzüge nach dem gelobten Land; die mit dem Sterben der jungen Schwärmer auf der Reise dorthin endeten. Heute steht Deutschland wiederum vor einer machtvollen Bewegung seiner Jugend. So wenige zunächst dieses Erwachen bemerkten, so sehr steht es jetzt im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens, indem sich Zeitungen und Zeitschriften, Bücher, Kalender, Hefte, Eltern, Lehrer, Aerzte und Parlamente mit ihr beschäftigen. Pöhlmann macht sehr schön und einleuchtend darauf aufmerksam, wie in diese Jugendbewegung verschiedene Strömungen münden, einmal reformpädagogische und schulkritische Bestrebungen, dann die mit den modernen kulturellen Verhältnissen verbundenen, vor allem durch das Anwachsen der Großstädte bedingten sozialen Probleme und Gefahren, weiterhin die durchgängig in Erscheinung getretene Demokratisierung von Wissenschaft und Bildung, die durch das Zusammenwirken der gebildeten Schichten eine Popularisierung des Wissens zuwege brachte und vermochte, „daß die ewigen geheimnisvollen Fixsterne tiefen großen Menschentums: Heimat, Glaube, Lied, Dichtung, Märchen, Vaterland und Muttersprache, Volkstum in Sage und Geschichte“ wieder auftauchen. Jungdeutschland ist erwacht.

Wir sahen, daß sein Schiff von mächtigen Strömungen getragen wird.

Lange haben die kirchlich-religiösen Jünglingsvereine allein um die Not und Verlassenheit der Jugend sich bekümmert und Verdienste erworben, die ihnen unvergessen sein müssen. Dann kamen allmählich die Jöglingsabteilungen der Turner, Schwimmer, Radfahrer und Sportvereine. Mit großen, weiten Gesichtspunkten traten vor die Jugend die Hamburger Volksheime mit Walter Klassen, und in seinem Geiste der Bund deutscher Jugendvereine. Aber erst dann schwellten die Segel, als die Sozialdemokratie auch hier ihr Banner entfaltete und die proletarische Jugend an sich zog. Da wurde man allerorten aufmerksam und bekam Augen dafür, was hier auf dem Spiele steht, daß es sich um Sein oder Nichtsein handelt, und zentnerschwer wurde die Wahrheit: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Seitdem arbeiten alle Volksfreunde mit an der Jugend.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 29. August 1912.

Lichtarbeit.

Immer kürzer werden jetzt die Tage. Deren Abnehmen wird durch das anhaltende Regenwetter wesentlich beschleunigt, und es beginnt nun wieder die Zeit der Lichtarbeit. Da hiezu ein gutes Licht unerlässlich ist, ist es an der Zeit, nach der Beleuchtungseinrichtung zu sehen. Dazu sind vielleicht einige Worte über die Instandhaltung der Gasbeleuchtung angebracht.

Ehe die Lampen, die den Sommer über wenig oder gar nicht gebraucht worden sind, wieder in Benutzung genommen werden, ist es erforderlich, daß sie wieder in den Stand gesetzt und vor allem gründlich gereinigt werden. Der Ersatz alter und verbrauchter Glühkörper durch neue genügt allein nicht. Die Brenner sind gründlich von dem dem Sommer über in sie eingedrungenen Staub zu reinigen, wobei man die einzelnen Teile auseinandernimmt und zugleich nachsieht, ob noch alle einzelnen Teile des Brenners brauchbar sind. Nach dem Wiederzusammensetzen des Brenners ist eine genaue Einregulierung durch richtiges Einstellen der Regulierdüse vorzunehmen. Diese Arbeiten sind sowohl beim stehenden Gasglühlicht als auch beim hängenden

Gasglühlicht erforderlich; letzteres bedarf in der Behandlung aber noch eine größere Aufmerksamkeit. Am besten ist es, wenn für die Wiederinstandsetzung der Gaslampen ein Installateur beigezogen wird; die geringen Kosten machen sich bald bezahlt. — Die Gasabnehmer verlangen vom Brenner den ganzen Winter hindurch gutes Brennen; sie sollten sich aber auch die Mühe oder geringen Kosten nicht verdrießen lassen, ihrem Brenner mit einer gründlichen Reinigung und Instandhaltung zu Hilfe zu kommen. In den seltensten Fällen, in denen über schlechte Gasbeleuchtung geklagt wird, trägt das Gaswerk die Schuld, denn das Gas bleibt sich in seiner Beschaffenheit fast immer gleich. Wenn die Reinigung der Brenner und Aufsetzung neuer Glühkörper zur Erlangung eines guten Lichtes noch nicht genügt, so zieht man das Gaswerk zu Rate; denn in diesem Falle kann der Fehler in der Zuleitung liegen. Die Leitung kann durch Ablagerung von Schmutz, Rost usw. teilweise verstopft sein; sie muß durch einen Installateur gereinigt, d. h. durchgeblasen werden, ebenso beim Vorhandensein von Wasser in der Rohrleitung, das sich durch Zucken der Flammen bemerkbar macht. Häufig hat die ungenügende Beleuchtung ihre Ursache auch in einem zu kleinen oder nicht richtig arbeitenden Gasmesser, in fehlerhafter Anlage der Rohrleitung und in zu enger Leitung, denn zu weite Leitungen schaden nie, zu enge immer. — Wenn die Gasabnehmer vorstehende Ratschläge befolgen, so ersparen sie sich im Laufe des Winters viel Ärger und Verdruß und viele Klagen über ungenügende Gasbeleuchtung werden dann verstummen. Endlich sei noch zur Vorsicht geraten, bei den häufigen Angeboten von sog. Sparbrennern und billigen Glühkörpern. Sehr oft handelt es sich um minderwertige Fabrikate. Wenn mit denselben je eine Gasersparnis erzielt wird, so geht solche immer auf Kosten der Lichtstärke.

Herbstfärbung der Bäume. Schon mischen sich langsam in das satte Dunkelgrün der Laubbäume hellere Farben, die das Nahen des Herbstes verkündigen. Da ist es zunächst die Birke, die ein gelbes Gewand anlegt; gleich Dufaten hängen ihre niedlichen Blätter an den feinen Zweigen. Auch von ver-

Lichtenstein.

21) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Soll ein solcher Milchbart mir vorschreiben, was ich reden soll?“ unterbrach ihn Waldburg. „Was braucht er da das lange Schwätzen. Ich will wissen, Junkerlein, ob Ihr morgen Euer Pferd satteln und Euch nach unseren Befehlen richten wollt oder nicht!“

„Herr Truchseß,“ antwortete Georg mit mehr Ruhe, als er sich selbst zugetraut hätte, „Ihr habt durch Eure scharfen Reden nichts gezeigt, als daß Ihr wenig wisset, wie man mit einem Edelmann, der dem Bunde seine Dienste anbot, wie man mit dem Sohn eines tapferen Vaters reden müsse. Ihr habt aber als Oberster dieses Rats im Namen des Bundes zu mir gesprochen und mich so tief beleidigt, als ob ich Euer ärgster Feind wäre, darum kann ich nichts tun als, wie Ihr selbst befehlet, mein Roß satteln, aber gewiß nicht zu Euerem Dienst. Es ist mir nicht länger Ehre, diesen Fahren zu folgen, nein, ich sage mich los und ledig von Euch für immer; gehabt Euch wohl!“

Der junge Mann hatte mit Nachdruck und Festigkeit gesprochen, und wandte sich zu gehen.

„Georg,“ rief Frondsberg, indem er aufsprang, „Sohn meines Freundes!“

„Nicht so rasch, Junker!“ riefen die übrigen und warfen mißbilligende Blicke auf Waldburg; aber Georg war, ohne sich umzusehen, aus dem Gemach geschritten, die eiserne Klinke schlug klirrend ins Schloß und die gewaltigen Flügel der eichenen Pforte lager-

ten sich zwischen ihn und den wohlmeinenden Nachrufer der bessergerinnenen Männer; sie schieden Georg von Sturmfeder auf ewig von dem Schwäbischen Bunde.

10.

O wenn die Nacht des Grames dich umschlinget,
Mit schwerem Leid dein wundes Herz oft ringet,
Wenn nur der Stern, der nach der Sonne steht,
Der Liebe Stern in dir nicht untergeht.

P. Conz.

Georg fühlte sich leichter, als er auf seinem Zimmer über das Vorgefallene nachdachte. Jetzt war ja entschieden, was zu entscheiden er so lange gezögert hatte, entschieden auf eine Weise, wie er sie besser nicht hätte wünschen können. So hatte er jetzt einen guten Grund, das Heer sogleich zu verlassen, und der Oberst-Feldleutnant mußte die Schuld sich selbst beimessen.

Wie schnell hatte sich doch alles in den vier Tagen gewendet; wie verschieden waren die Gesinnungen, mit denen er in diese Stadt einzog, von denen, die ihn aus ihren Mauern hinaustrieben! Damals, als der Donner der Geschütze, der feierliche Klang aller Glocken, die lockenden Töne der Trompeten ihn begrüßten, wie schlug da sein Herz dem Kampf entgegen, um Marien zu verdienen! Und als er das erstemal vor jenen Frondsberg geführt wurde, wie erhebend war der Gedanke, unter den Augen dieses Mannes zu streiten, aus seinem Munde sich Ruhm zu erwerben! — Und wie erkaltete bald darauf sein Eifer, als der Bund in seinen Augen jenen Glanz verlor, mit welchem ihn seine jugendliche Phantasie

umgeben hatte; wie schämte er sich, sein Schwert für die zu ziehen, die, nur von Eigennuß und Habgier getrieben, das schöne Land sich zur Beute ausersehen hatten! Wie schrecklich war ihm der Gedanke, Marie und die Ihrigen auf der feindlichen Seite zu wissen, treu ergeben dem unglücklichen Fürsten, den er auch aus seinen Grenzen jagen helfen sollte! Um eine solche Sache sollte er jenes teure Herz brechen, das unter jedem Wechsel treu für ihn schlug? „Nein! Du hast es wohl mit mir gemeint,“ sprach er, indem sein Auge dem Strahl der Abendsonne, der durch die runden Scheiben hereinfiel, hinauf zu dem blauen Himmel folgte; „du hast es wohl mit mir gemeint; was jedem andern, der heute an meiner Stelle stand, zum Verderben gewesen wäre, hast du für mich zum Heil gelenkt!“ Jene Heiterkeit, die, seit er wußte, wie furchtbar sich das Geschick zwischen ihn und die Geliebte stellte, einem trüben Ernst gewichen war, kehrte wieder auf seine Stirne, um seinen Mund zurück; er sang sich ein frohes Lied, wie in den frohesten Augenblicken. —

Erstaunt betrachtete ihn der eintretende Herr von Kraft. „Nun, das ist nicht sonderbar,“ sagte er; „ich eile nach Haus, um meinen Gast in seinem gerechten Schmerz zu trösten, und finde ihn so fröhlich wie nie; wie reimte ich das zusammen?“

„Habt Ihr noch nie gehört, Herr Dieterich,“ entgegnete Georg, der für geratener hielt, seine Fröhlichkeit zu verbergen, „habt Ihr noch nie gehört, daß man auch aus Zorn lachen und im Schmerz singen kann?“

schiedenen Sträuchern blättert schon das welke Laub. Desgleichen die Obstbäume im Garten ziehen langsam ein buntes Herbstkleid an und werden in wenigen Wochen mit ihrer bunten Blätterfülle den Rasen bedecken. Dann färben sich auch die Zäune und Hecken; dem wilden Wein fließt Blut in die Adern und die Brombeere draußen in der Heide prahlt mit ihrem herrlichen Runterbunt, ähnlich einem schottischen Muster. Buche und Linde, Ahorn und Esche legen ihren Blätterschmuck ab. Wie Korallen glühen die reifen Beeren an der Eberesche. Nur die Eichen mit ihren harten Blättern halten noch einige Zeit den herblichen Unbilden stand. — Nehmen wir die schönen Tage, die uns der Nachsommer und Herbst vielleicht schenken, recht wahr und führen wir vor allem die Kinder hinaus ins Gelände, um ihnen zu zeigen, daß die Natur auch im Niedergange noch manches Schöne und Liebe zu bieten hat!

KH. Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika (10 Pfg. für je 20 Gramm): Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Druckfachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada. „Kronprinzessin Cecilie“ ab Hamburg 29. August, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 3. September, „Amerika“ ab Hamburg 5. September, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 7. September, Kaiser Wilhelm II. ab Bremen 10. September, „Kaiserin Auguste Victoria“ ab Hamburg 12. September, „Berlin“ ab Bremen 14. September, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 17. September, „George Washington“ ab Bremen 21. September, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 24. September, „Victoria Luise“ ab Hamburg 26. September, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 1. Oktober. Alle diese Schiffe, außer Kronprinzessin Cecilie (ab Hamburg am 29. August) und „Victoria Luise“ sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. — Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Warnung. Durch Chiffre-Annoncen in den Stuttgarter Tageszeitungen bietet gegenwärtig die Firma Velodurin-Export in Balleburg (Niederlande) Interessenten Beschäftigung an. Es handelt sich um Adressenschreiben im Hause. Vor Uebertragung der Arbeit müssen die Interessenten vorläufig 2 Gulden (3 Mk. 40 Pfg.) für „Anfangsmaterial“ an die Firma einsenden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es sich nicht empfiehlt, sich mit derartigen Firmen einzulassen.

Für Auswanderer nach der Schweiz. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ rät den Deutschen, die sich in der Schweiz länger aufhalten wollen, sich einen Heimatschein zu beschaffen, da die schweizerischen Behörden auf Grund des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrags vom 13. November 1911 verlangen, daß Deutsche, die sich in der Schweiz dauernd oder zeitweilig aufhalten, mit dem gültigen Heimatschein versehen sind. Wer keinen solchen hat, setzt sich der Gefahr der Ausweisung aus.

sch. Mutmaßliches Wetter. Der Luftwirbel ist nach Nordosten abgerückt. Von Südwesten dringt Hochdruck vor, der aber noch keine dauernde Besserung

verspricht. Immerhin ist für Freitag und Samstag nur noch wechselnd bewölkt, bezw. regnerisches Wetter zu erwarten.

— **Hirsau, 28. Aug.** Heute nachmittag 3½ Uhr überflog in beträchtlicher Höhe ein bemannter Ballon in der Richtung nach Weilderstadt unser Tal. Infolge seiner Höhe konnte er lange Zeit beobachtet werden. Es handelt sich jedenfalls um den Ballon „Württemberg“, der in Straßburg aufgestiegen ist.

? **Hirsau 28. Aug.** Der so viel besprochene, viel befürwortete und viel bekämpfte Plan der Vergrößerung der Kuranlagen hat in den letzten Tagen bereits angefangen, seine Verwirklichung zu erhalten. Eine Schar italienischer Arbeiter ist hier eingezogen, und schon herrscht eine rege Tätigkeit auf dem sonst so stillen Wiesengrund. Bereits ist der Wiesenboden auf einer Strecke an der Nagold umgebrochen. Der Transport der Erdmassen geschieht mittels einer Rollbahn, die auf einer neben dem Fußgängersteig erstellten Brücke über die Nagold geleitet wird. In 6 Wochen sollen die Erdarbeiten beendet sein und alsdann die gärtnerischen Vorarbeiten begonnen werden. In der letzten regnerischen Zeit hat die Verbesserung des Wiesenwegs nach Calw so recht als eine dringende Notwendigkeit gezeigt, denn der Weg ist, zumal in der stets etwas sumpfigen Gegend des Finsterbrünnele geradezu unpassierbar. Auch auf der Calwer Teilstrecke zeigen sich solche nur mit schwerem Schuhzeug begehbare Plätze. Es wird die Verbesserung des Weges darum auch von allen Einwohnern und Kurfremden dankbar begrüßt. — Den Hirsauer Gesangs- und Musikfreunden steht Donnerstags abend ein Genuß bevor. Der als Kurgast hier weilende Hofopernsänger Franz Jaeger aus Mecklenburg-Strelitz veranstaltet wiederum, wie vergangenen Donnerstag, im Löwen- saale einen musikalischen Abend. Er wird außer einigen Opernarien aus Undine, Tannhäuser, und neben Liedern von Wolf, Schubert und Lassen auch einige eigene Kompositionen singen. Mit den vom Sänger selbst komponierten Liedern hatte er bei seinem ersten Auftreten den Beifall sämtlicher Zuhörer in großem Maße gefunden.

Station Teinach, 28. Aug. Von dem Gemeindeverband-Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw (G. E. C.) geht uns nachstehendes Schreiben zu: „Ohne auf den Inhalt des Artikels in Nr. 200 d. Blattes an dieser Stelle weiter eingehen zu können, möchte die Verbandsleitung des Gemeindeverbandes Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw unter Vorbehalt der Abgabe weiterer Erklärungen in der nächsten Gesamtverwaltungs-Ausschusssitzung — als der einzia richtigen Stelle bei einem Gemeindeverband für die Vorbringung von Wünschen und Klagen — dem Vorwurf, trotz nochmaliger Bekanntmachung niemand zu der Versammlung entsandt zu haben, entgegenhalten, daß die Einladung einzig und allein an die „Kraftabnehmer“ gerichtet war, die in „ihrem eigenen Interesse“ zum Erscheinen aufgefordert wurden. Lediglich die Form und Abfassung der Einladung hat bei der Verbandsleitung, die über diesen Punkt unter Mitwirkung der Aufsichtsbehörde beraten hat, den Entschluß, die Versammlung nicht zu beschicken, gezeitigt.“

Mittelberg, 28. Aug. Der Kunstmalers Karl Bauerle, ein gebürtiger Endersbacher, ist hier, wo er sich zur Kur aufhielt, gestorben. Bauerle war 81

Jahre alt geworden; er schuf namentlich Bedeutendes auf dem Gebiete der Porträtmalerei.

⊗ **Weilderstadt, 28. Aug.** Bei dem gestern stattgefundenen städtischen Obstverkauf wurden 965 Mk. Erlöst. Geschätzt war der Ertrag zu 574 Simri Äpfel, 50 Simri Birnen. — Der in den letzten Tagen herrschende Sturm riß viele Hopfenstangen um. Mit der Ernte des Frühhopsens wurde teilweise begonnen. — Das in den Scheunen aufgestapelte Getreide muß schleunigst gedroschen werden, da es in seinem feuchten Zustande sogar in den Scheunen auszuwachsen anfängt. — Die an dem am letzten Montag bei Streithändeln gestochenen Springer von hier ausgeführte Operation verlief gut, so daß er wohl mit dem Leben davonkommen dürfte.

Weilderstadt, 28. Aug. In dem Malmsheimer Kalksteinbruch wurde gestern ein Italiener, der sich auf den Felsen begeben wollte, von einem herabfallenden Stein ins Genick getroffen und fiel den 11 Meter hohen Felsen herab. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Pforzheim, 28. Aug. Gestern vormittag nach 8 Uhr hat die 16½ Jahre alte Anna Kirchner von hier, Lehrling in einem hiesigen Bijouteriegeschäft, Flußsäure getrunken, um sich zu vergiften. Sie wurde nachher auf ärztliche Anordnung mittelst Sanitätswagen ins städtische Krankenhaus gebracht, ist aber bereits auf dem Transport dahin gestorben. Das Mädchen kam letzte Nacht nicht nach Hause, weshalb sich ihre Mutter heute früh telephonisch im Geschäft nach ihr erkundigt hat, worauf sie das Gift nahm.

Pforzheim, 29. Aug. In Dietlingen sind heute nacht 2 Wohnhäuser und 2 Scheunen niedergebrannt. — Als in früher Morgenstunde die Arbeiter der dortigen Gegend ihre hiesigen Werkstätten zuströmten, blieben sie, etwa 1200 an der Zahl, mit den Zügen stecken, da deren Stromleitung Unterbrechung erfahren hatte. Erst nach etwa 1½ Stunden konnte die Fahrt weitergesetzt werden. Den Arbeitern ist dadurch ein bedeutender Lohnausfall entstanden.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Aug. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß bis zum Oktober 1913 vertragsmäßig sämtliche Arbeiten am Bahnhofsumbau auf den Strecken Stuttgart-Cannstatt, Stuttgart-Feuerbach und Stuttgart-Böblingen beendet sein müssen. Auch der neue Güterbahnhof werde kurze Zeit darauf fertig sein und könne zum Anfang des Jahres 1914 bestimmt in Betrieb genommen werden. Die Gleisanlage für die 14 Kopfbahnsteige des Personenbahnhofs seien bis zu diesem Zeitpunkt ebenfalls soweit fertiggestellt, daß sie bis ziemlich nahe an das neu zu erbauende Empfangsgebäude heran benützt werden können. Wenn diese Mitteilung sich bestätigt, so ist anzunehmen, daß dann wenigstens ein Teil der Bedenken wegen der Bewältigung des großen Verkehrs zum Schützenfest 1915 in Wegfall kommen.

Stuttgart, 28. Aug. In sieben öffentlichen Volksversammlungen, die derart überfüllt waren, daß teilweise die Anberaumung von Parallelversammlungen in letzter Stunde notwendig wurde, nahm die sozialdemokratische Partei Groß-Stuttgarts und die freien Gewerkschaften Stellung gegen die

„Gehört hab' ich es schon, aber gesehen nie bis zu diesem Augenblick,“ antwortete Kraft.

„Nun, und Ihr habt also auch schon von der verdrießlichen Geschichte gehört?“ fragte Georg. „Man erzählt es sich gewiß schon auf allen Straßen?“

„O nein,“ antwortete der Ratschreiber, „man weiß nirgends etwas davon, man hätte ja zugleich Eure geheime Sendung nach Württemberg damit ausposaunen müssen. Nein! Ich habe, Gott sei Dank, meine eigenen Quellen und erfahre manches noch in der Stunde, wo es getan oder gesprochen wurde. Aber nehmt mir's nicht übel, Ihr habt da einen dummen Streich gemacht!“

„So,“ antwortete Georg lächelnd, „und warum denn?“

„Bot sich Euch nicht die schönste Gelegenheit, Euch auszuzeichnen? Wem wären die Bundesobersten mehr Dank schuldig als —“

„Sagt es nur heraus,“ unterbrach ihn Georg — „als dem Rundschafter in des Feindes Rücken. Es ist nur schade, daß mein Vater und die Ehre meines Namens mich vor und nicht hinter den Feind bestimmt haben, es sei denn, daß er fliehe.“

„Dies sind Bedenkllichkeiten, die ich nicht bei Euch gesucht hätte. Wahrlich, wenn ich so bekannt in jener Gegend wäre wie Ihr, man hätte es mir nicht zweimal sagen dürfen.“

„Ihr habt hierzuland vielleicht andere Grundsätze über diesen Punkt,“ sagte Georg nicht ohne Spott, „als wir in unserem Franken, das hätte Truchseß von Waldburg bedenken und einen Ulmer schicken sollen.“

„Ihr bringt mich da eben recht noch auf etwas anderes. Der Oberstfeldleutnant! Wie habt Ihr ihn Euch so zum Feinde machen mögen? denn daß dieser Euch das Gehehene in seinem Leben nicht verzeiht, dürft Ihr gewiß sein.“

„Das ist mein geringster Kummer,“ antwortete Georg, „aber eines tut mir weh, daß ich den Uebermütigen, der schon meinem Vater Böses getan, wo er konnte, nicht vor meine Klinge stellen und ihm zeigen kann, daß der Arm nicht so zu verachten ist, den er heute von sich gestochen hat.“

„Um Gottes Willen,“ fiel Kraft ein, „spricht nicht so laut, er könnte es hören. Ueberhaupt müßt Ihr Euch sehr zusammennehmen, wenn Ihr ferner im Heere unter ihm dienen wollt.“

„Ich will den Herrn Truchseß von meinem verhaszten Anblick bald befreien. So Gott will, habe ich die Sonne zum letztenmal in Ulm untergehen sehen!“

„So wäre es wahr,“ fragte Herr von Kraft mit Staunen, „was man noch dazu setzte, und was ich nicht glauben konnte: Georg von Sturmfeber will wegen dieser Kleinigkeit unsere gute Sache verlassen?“

„Verletzung der Ehre ist nirgends eine Kleinigkeit,“ antwortete Georg ernst, „am wenigstens bei einem Stand wie der unsrige. Was aber Eure gute Sache betrifft, so habe ich nachgerade eingesehen, daß ich weder für eine gute Sache, noch für eine gute Meinung, sondern für ein paar große Herren und ein paar Mauern voll Spießbürgern mich schlagen sollte.“

Der unangenehme Eindruck, den besonders die letzten Worte auf den Ratschreiber machten, entging ihm nicht, er fuhr daher, indem er seine Hand ergriff und drückte, ruhiger fort: „Nehmt mir meine scharfen Worte nicht übel, mein freundlicher Wirt, weiß Gott, ich habe Euch damit nicht beleidigen wollen. Aber aus Euerem eigenen Munde habe ich die Gesinnungen und Zwecke der verschiedenen Parteien in diesem Heere erfahren. Schreibt es Euch selbst zu, wenn ich meinen eigenen Weg einschlage, da Ihr mir die Binde von den Augen genommen habt.“

„Ihr habt so unrecht gerade nicht, Junker. Es wird bunt hergehen, wenn die Herren erst das schöne Land da drüben unter sich teilen. Aber da habe ich gedacht, es geht ja in einem hin, Ihr könnt Euch auch Euer Scherflein dabei verdienen. Man sagt, Ihr dürft es mir aber nicht übel nehmen, Euer Haus sei etwas herabgekommen, da meinte ich —“

Nichts davon!“ fiel Georg rasch ein, gerührt von der Gutmütigkeit seines Gastfreundes. „Das Haus meiner Väter zerfällt, unsere Tore hängen auf gebrochenen Angeln, auf der Zugbrücke wächst Moos, und auf dem hohen Wartturm haufen Eulen. In fünfzig Jahren steht vielleicht noch ein Turm oder ein Mauerchen und erinnert den Wanderer, daß hier einst ein ritterliches Geschlecht hauste. Aber wenn auch die morschen Mauern über mir zusammenstürzen und den Letzten meines Stammes unter ihren Trümmern begraben, niemand soll von mir sagen: Ich habe für unrechtes Gut das Schwert meines Vaters gezogen.“ (Fortf. folgt.)

Fleischsteuerung. Nach den Referaten wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung es für eine Pflicht des Reiches erachtet, mit aller Entschiedenheit auf die Einschränkung und schließliche Beseitigung der Steuer im allgemeinen und der Fleischsteuer im besonderen hinzuwirken und zu diesem Zwecke den Reichstag sofort einzuberufen. Die Versammlung fordert die Einwohnerschaft Stuttgarts auf, den Fleischgenuss auf das mindeste Maß zu beschränken.

Zuffenhausen, 28. Aug. Als ein Sattlermeister hier seinen Lehrbuben, der irgend etwas angestellt hatte, züchtigte, nahm dieser einen steinernen Bierkrug und warf ihn dem Meister mit solcher Wucht an den Kopf, daß dieser mit einem Schädelbruch zusammenbrach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Mittelstal, O. A. Freudenstadt, 28. Aug. Die Einweihung des städtlichen neuen Schulhauses, das von der Gemeinde Baiersbronn am hiesigen Orte erbaut wurde, findet am 31. Aug. statt.

Klein O. A. Heilbronn, 27. Aug. Das Söhnchen des Bauern W. Wagner hat sich beim Futterholen drei Finger der rechten Hand durchgehauen.

Tuttlingen, 26. Aug. In der oberen Gartenstraße haben sich zwei Knaben im Alter von 9 und 10 Jahren mit Pfeil und Bogen im Spaß duelliert. Der eine traf den andern ins Auge. Nach Aussage des Arztes ist es wahrscheinlich verloren. Das Opfer wurde nach Tübingen in die Augenklinik verbracht.

Blaubeuren, 27. Aug. Der junge Mann, der seine Eltern durch Eintritt in die Fremdenlegion in so großen Jammer gebracht hat, wurde laut Mitteilung der Kempfener Polizeibehörde dort aufgegriffen und in Gewahrsam gebracht, bis er von seinen Eltern abgeholt wird.

Obingen, 28. Aug. Die Dinkel- und auch die Gerstenfelder auf der Alb, sofern deren Ertrag nicht schon geschneitten, im Unwetter draußen liegt und Schaden leidet, harren, zu einem großen Teil überreif, immer dringender der Sichel, die Früchte möchten sonst schließlich auf dem Halm verderben. Nur einen verhältnismäßig kleinen Teil des Ernteertrages vermochte der Altbauer bis jetzt und zwar regelmäßig hauptsächlich an Sonntagen, leidlich brauchbar zu erhaschen. Der Haber, der gegenüber dem geringen, wenig versprechenden Stand im Frühjahr sich wider Erwarten erholt und gebessert hat, wird in der Reife durch die nässliche Witterung ungemein gehemmt und seine Ernte weit gegen das Vorjahr hinausgerückt. Dehndgras zu mähen, getraut man sich kaum, obgleich die Zeit auch da bereits gekommen ist. Die schlimmen Folgen des nassen Wetters kommen nicht nur darin zur Geltung, daß die Feldfrüchte bereits schon namhaften Schaden genommen haben und weiterhin vom Verderben bedroht sind, ein besonderer Nachteil liegt auch in dem Umstand, daß — auch den baldigen Eintritt besseren Wetters vorausgesetzt — die außergewöhnlich gehäuften Erntegeschäfte dann weit in das Späthjahr mit seinen wesentlich kürzeren Tagen und seinem weniger kräftigen Sonnenschein geschoben werden. Auch die Kartoffeln geraten nach und nach auf unserer Albhochfläche in Gefahr. Wohl vermögen unsere Böden im allgemeinen viel Nässe zu ertragen, allein eine derartige übermäßige Zufuhr wie gegenwärtig, geht dennoch über ihr Vermögen.

Friedrichshafen, 27. Aug. Beim Spazierengehen im Niedewald verunglückte ein pensionierter Schiffsheizer, indem er in einem Gestrüpp von Brombeerpflanzungen zu Fall kam und sich einen zweifachen Bruch seines noch einzigen Armes zuzog. Da der Verunglückte bei dem Fall direkt auf das Gesicht kam, konnte er sich nicht mehr erheben und mußte so lange in seiner schrecklichen Lage ausharren, bis der in der Nähe der Unfallstelle sich aufhaltende Portier des Dampfschiffbaus auf sein Stöhnen aufmerksam wurde. Der alsdann sofort benachrichtigte Arzt brachte den Verunglückten im Automobil in seine Wohnung, nachdem ihm zuvor noch ein Notverband angelegt worden ist.

Aus Welt und Zeit.

Augsburg, 27. Aug. Es geht nichts über bavarische Kaufboldigkeit. Während des gestrigen Marktes in Erding kam es, als der Alkohol seine Wirkung getan hatte, zu Streitigkeiten. Einer der Kaufbolde stieß mit einem scharfen Messer gegen den Kopf eines Postbeamten und schnitt ihm fast das halbe Ohr weg. Das Ohr hing nur noch lose herab. Der Postbote rief hierauf seelenruhig das Ohr ganz ab und warf es auf den Tisch zwischen die Streitenden mit den gemüthlichen Worten: „Do könnt's das Ohrwajhl ano hab'n!“

Köln, 28. Aug. Erst jetzt läßt sich der ungeheure Schaden übersehen, den das gestrige und vorgestrigte Sturmwetter besonders am Niederrhein angerichtet hat, wo in den obstbautreibenden Bezirken die gesamte Ernte vernichtet ist. In einzelnen

Gegenden hat der Sturm ganze Aaen dem Erdboden gleichgemacht. Bei Bosholt bedeckten schwere entwurzelte Bäume die Bahngleise, sodaß die Frühzüge anhalten mußten, bis das Verkehrshindernis beseitigt war. Mehrere Windmühlen wurden vom Sturm weggeweht. In einzelnen Orten, wo Kirchweihfestlichkeiten stattfanden, wurden zahlreiche Zelte in die Luft geschleudert und weggeweht. In einem Fall stürzte ein Dampfzettel ein. Einzelne Personen wurden verletzt. Auch die noch auf dem Felde befindliche Halmfrucht ist vollständig vernichtet. Der Trajektverkehr mußte eingestellt werden. Auch war zeitweise der elektrische Bahnbetrieb an der deutsch-holländischen Grenze unterbrochen.

Berlin, 28. Aug. Nach den neuesten hier vorliegenden Nachrichten hat die Besserung im Befinden des Kaisers sehr erhebliche Fortschritte gemacht. Unter diesen Umständen ist die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Schweizer Reise stattfinden wird. Auch dürfte das aufgestellte Reizeprogramm mit einigen unwesentlichen Aenderungen durchgeführt werden.

London, 26. Aug. Die Lage in den Ackerbaudistrikten wird infolge des unaufhörlichen Regens immer ernster, da die Ernte in fast allen Teilen des Landes unter Wasser steht. Die Landwirte einiger nördlicher Bezirke haben alle Hoffnung aufgegeben, die Heuernte zu retten. Die Eisenbahnverbindungen in Nordwales sind teilweise durch Ueberschwemmung unterbrochen. In Manchester regnet es unaufhörlich seit 25 Stunden, in Ceshire seit 40 Stunden.

Lissabon, 27. Aug. Nach Blättermeldungen aus Albeia de Obispo, Bezirk Guarda, kam es bei einer Beerdigung zu einem Streite zwischen dem Pfarrer und dem Vertreter der Ortsbehörde, auf dessen Seite sich die Bevölkerung stellte. Als der Pfarrer, dem im Verlaufe des Handgemenges sein Chorhemd zerrissen wurde, einen alten Mann mißhandelte, wurde er von dem Vertreter der Behörde festgenommen. Er kehrte jedoch unter dem Vorwande, sein Chorhemd wechseln zu wollen, in die Pfarre zurück, bewaffnet sich mit einer Browningpistole, begab sich wieder in die Kirche und erschoss den Vertreter der Behörde. Die Bevölkerung mißhandelte darauf den Pfarrer zu Tode, verstümmelte seine Leiche aufs entsetzlichste und widersezte sich schließlich auch der Beerdigung des Pfarrers auf dem Kirchhof.

Petersburg, 27. Aug. Der Eisenbahnzug, worin sich Prinz Heinrich von Preußen befand, ist hinter Irkutsk zwischen den Haltestellen Gablon und Macom entgleist. Verletzt wurde niemand.

Gerihtsjaal.

Heilbronn, 28. Aug. Das Schöffengericht hat den Gutsbesitzer Karl Hartmann in Fischhaus Gde. Waldenburg O. A. Döhringen wegen Mißthätigung zur Geldstrafe von 40 Mk. und seine Ehefrau zur Geldstrafe von 20 Mk. verurteilt.

Leipzig, 27. Aug. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Malers Hofer, der am 6. Juli vom Schwurgericht in Mannheim wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Hofer hatte am 7. März in Heidelberg seine Geliebte in den Neckar geworfen, um sich ihrer zu entledigen. Ferner verwarf das Reichsgericht die Revision des Tagelöhners Knopp, der vom Schwurgericht in Köln am 10. Juli wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Knopp hatte in betrunkenem Zustand sein Kind in einem Schrank erhängt.

Landwirtschaft und Märkte.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung. Bei der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins in Stuttgart, Eßlingerstraße 15, Telephon 7164, sind eingelaufen: Angerote in Herbst- und Wintertafeläpfeln und Birnen, Mostobst, Zwetschen, Hagebutten. — Nachfragen nach Tafel-, Koch- und Mostobst, speziell nach großen Mengen Brennzwetschen. Vermittelt wird nur württembergisches Obst. — Adressen von Anbietern und Abnehmern, sowie Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien jederzeit kostenlos. — Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 24. August: Apfel 5—12 Mk., Birnen 3—15, Zwetschen 12—16, Mirabellen 28—30, Pfirsiche 35—40, Reineclauden 18—20, Pflaumen 10—12, Himbeeren 45, Brombeeren 28 bis 30, Heidelbeeren 20, Preiselbeeren 35—40, Tomaten 8—10 Mk. p. 50 Kilo. — Sortenpreise: Gravensteiner, Alexander 12, Suffels, Hagedorn 10, Cellini, Olga 6—8 Mk. Williams, Christbirn, Clapps Lieblich 15 (Kabinettfrüchte bis 20 Mk.), Geißhirtle 13—15, Römische Schmalzbirn, Doppelte Philippsbirn, Kongreß, Lebruns, Amanlis, Madame Favre 12—14, Grunbirn 3—5 Mk. per 50 Kilo. — Marktlage: Die starke Zufuhr von halbreifen und geringwertigen Birnen- und Apfelsorten hält an. Die Preise bleiben vorläufig auf dem Tiefstand. Die Mengen geringer Ware müssen erst abgesetzt

und der Mostobsthandel im Gang sein, dann erst ist auf ein Erholen der Preise für Tafelsorten zu hoffen.

Seuchenschutz. Im Hinblick auf die fortgesetzt drohende Gefahr der Ein- und Verschleppung der Maul- und Klauenseuche ist die Vorschrift über die Beibringung von amtstierärztlichen Gesundheitszeugnissen für im Besitze von Händlern befindliche Schweine bis auf weiteres auch auf die im Besitze von Viehhändlern befindlichen Wiederkäufer mit der Maßgabe ausgedehnt worden, daß das Gesundheitszeugnis für Wiederkäufer von einem nichtbeamteten approbierten Tierarzt ausgestellt sein darf. Die Gesundheitszeugnisse für Wiederkäufer und Schweine müssen bis auf weiteres am Herkunftsort vor Beginn des Transportes ausgestellt sein. Bis auf weiteres sind alle Wiederkäufer und Schweine, die aus anderen deutschen Bundesstaaten eingeführt werden, auf die Dauer von fünf Tagen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen, soweit nicht die Beobachtung vom Oberamt des Entladeortes oder Grenzortes für Herkünfte aus seuchenfreien Bezirken nachgelassen wird oder die Einfuhr in ein öffentliches Schlachthaus oder einen Schlachtviehhof erfolgt. Die aus anderen deutschen Bundesstaaten im Eisenbahn- oder Schiffsverkehr eingeführten Wiederkäufer und Schweine sind bei dem Entladen amtstierärztlich zu untersuchen und von dem Zeitpunkt des Entlades einer solchen Sendung ist der Oberamtstierarztstelle, im Vieh- und Schlachthof in Stuttgart der Schlachthofdirektion, Anzeige zu erstatten. Auch solche Wiederkäufer und Schweine sind am Herkunftsort mit Gesundheitszeugnissen zu versehen, die aus anderen deutschen Bundesstaaten in öffentliche Schlachthäuser oder Schlachtviehhöfe eingeführt werden. Die zum oder beim Transport von Wiederkäufern und Schweinen, die dem Gesundheitszeugniszwang unterstellt sind, benutzten Fahrzeuge, Behältnisse und Gerätschaften sind nach dem Gebrauch nicht bloß zu reinigen, sondern außerdem zu desinfizieren.

Nagold, 27. Aug. Stroh. Flegelbruch Dinkelstroh kostete 2 Mk., Maschinendrusch 80 Pfg.—1 Mk. je nach Qualität.

Pforzheim, 28. Aug. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 67 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 50. Preis per Paar 38—44 Mk.

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Sept. 212,50 (pl. 5,50), Pest Okt. 195,80 (pl. 1,55), Paris Aug. 224,90 (pl. 3,20), Chicago Sept. 144,95 (pl. 0,40), Liverpool Okt. 172,50 (pl. 4); Roggen: Berlin Sept. 173,75 (pl. 3,50); Hafer: Berlin Sept. 176 (pl. 7,75); Futtergerste südruss. frei Hbg. unverzollt Aug. 125,50 (pl. 4), Sept./Dez. 123 (pl. 3); Mais La Plata Juli-Aug. Sept. 112,50 (pl. 2) Mk.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Horb, 29. Aug. (Teleph.) Als sozialdemokratischer Kandidat für den hiesigen Bezirk ist der Vorstand des Schramberger sozialdemokratischen Vereins, Mauthe, aufgestellt worden.

Geislingen a. St., 29. Aug. (Teleph.) Einer Frau von hier gelang es, unbemerkt in der Hauptstraße in eine im 2. Stock gelegene Wohnung einzudringen. Das Zimmer, in dem sie sich vermutete, schloß sie hinter sich ab und entwendete aus einer Kommode 100 Mk. Als jemand von außen die Zimmertüre zu öffnen versuchte, zerriß sie kurzerhand ein Leintuch, band es strickartig zusammen und turnte sich daran ins Freie. Da der Rettungsstrick aber nicht reichte, wagte sie sogar einen nicht unbeträchtlichen Sprung in die Tiefe. Währenddessen hatten die Hausbewohner die Türe zu öffnen vermocht und die Verfolgung aufgenommen. Auf diese Weise gelang es, die Diebin dahin zu bringen, wo die Welt mit Gittern versperrt ist.

Bom Bodensee, 29. Aug. (Teleph.) In der Konstanzer Bucht hat der letzte Sturm einen besonders großen Wellengang verursacht, der zahlreichen Booten recht gefährlich wurde. Das Führerboot „Rhein“ des Rudervereins Neptun wurde von den Wellen derart mitgenommen, daß es sich mit Wasser füllte und umschlug, sodaß es schwer beschädigt wurde. Die Ruderer schwebten in höchster Lebensgefahr und wurden von in der Nähe kreuzenden Booten aufgenommen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die Versteigerung der vom X. landw. Gauverband in der Schweiz aufgekauften

Originalsimmentalerfarren

findet am Montag, den 2. September, vormittags 9 Uhr, in Nagold statt.

Calw, den 29. August 1912.

Bereinsvorstand:
Regierungsrat Binder.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Hirsau belegenen, im Grundbuch von Hirsau, Heft 21 Abt. I Nr. 1, 2, 3 u. 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Georg Eisenhardt**, Mehrgers in Hirsau eingetragenen Grundstücke:



Geb. Nr. 39 die nördliche Hälfte an	1 a 03 qm Wohnhaus,		
die " " 1 a 01 qm Hofraum (unabgeteilt),			
" " 39b ganz	25 qm Kellerübergebde. mit Eiskeller darunter,		
" " 39d " "	13 qm Schlachthaus,		
" " " "	22 qm Hofraum bei diesem		
	2 a 64 qm im Viehhof,		
	gemeinderätlich geschätzt zu	10 400 M.	
Parz. Nr. 19/1 1 a 78 qm Gemüsegarten, gderätl. Schätz. am Seedamm			530 M.
" " 18 42 qm Gemüsegarten im Viehhof			120 M.
" " 17 1 a 24 qm Gemüsegarten, allda			370 M.

11 420 M.

am Montag, den 14. Oktober 1912, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause in Hirsau versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. August 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 27. August 1912.

Kommissär:
Bezirksnotar Krahl.

Danksagung.



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres l. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

J. M. Kimmerle, Schullehrer a. D.

erfahren durften, sowie für die erhebende Trauerrede des Herrn Defan, die ehrende Trauerbegleitung und die vielen Blumen Spenden sagen innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Illustrierte Prospekte und Broschüren

für Bäder, Luftkurorte und Kurhäuser

liefert rasch und billig bei peinlichster Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Lüchtige

Gipser

für dauernde Arbeit gesucht.
A. Kling, Dillweizenstein.

Fallobst,

zum Mosten geeignet, billig abzugeben
Biergasse 151, 2 Tr.

Am nächsten Samstag, den 31. August 1912, bringe ich einen großen Transport

— starker —

Läuferschweine



im Gasthaus zum „Hirsch“ in Calw zum Verkauf und lade Liebhaber hiezu freundlich ein.

Schweinehändler Däumel.

**Die neue Geschmacksrichtung:
„Kornfranck“ mit „Aecht Franck“**

gibt ein intensiv dunkles Kaffeegetränk
von sehr feinem und kräftigem Geschmack.

**Versammlungen der Deutschen
Zeltmission in Liebenzell**

vom 1.—7. September, und zwar:

Sonntag, den 1. September, nachmitt. 4 u. 7 1/2 Uhr,
Montag bis Sonnabend, 2.—7. Sept., nachmitt. 4 u. 8 1/4 Uhr.

Sonntag, 8. Sept., findet im Zelt das

Missionsfest der Liebenzeller Mission

statt.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Zutritt frei.

Persil

für
Spitzenwäsche.
(Wichtig—lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien und andere zarte Stoffe wäscht man nur mit Persil. Vollkommenste Reinigung bei größter Schonung des Gewebes, denn Persil

— wäscht von selbst —
nur durch einmaliges ca. 1/2—1/4 stündiges Kochen. Verletzen des Gewebes ausgeschlossen!

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Fein- u. Fabrik a. d. allerbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda

Hirsau.
Ein kleineres

Haus

mit 3 Zimmern samt Zubehör hat auf 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten

Ludwig Westermann.

Suche einen fleißigen, ehrlichen

jungen Mann

von 16 bis 18 Jahren aus guter Familie für leichtere Arbeiten und Ausgänge zu besorgen. Eintritt kann sofort erfolgen.

H. Prestinari, Hofjuwelier, Pforzheim.

250 Mark
kostet Ihnen die Ausbildung zu einem tüchtigen

Chauffeur

Nächst. Kursbeginn 12. Sept.
— Prospekt gratis —

Süddeutsche Chauffeurschule München-Kiefersfeld.

• Unter Staatsaufsicht. •
Direktion: **W. Schuricht, Ingenieur.**

Schneesternwolle
für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jacketts, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Zu verkaufen

wegen Entbehrlichkeit 2 Petroleum-
Zuglampen, gut erhalten.
Bahnhofstr. 524 part.

**Frische, eichene
Rotweinfässer,**

ca. 225 Ltr. haltend, zu Most sehr gut geeignet, versendet das Stück zu M. 7.50, bei Mehrabnahme billiger, unter Nachnahme

Wilh. Geißler, Eßlingen a. N.,
Telef. 128 :: (Schillerplatz).

Anfragen

von auswärts auf Anzeigen, bei welchen die Geschäftsstelle dieses Blattes Auskunft erteilt, wolle immer das Rückporto beigefügt werden.

P. P.
Meinen besten Dank für Ihre vorzügliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, aufs wärmste empfehlen.

J. H.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Sch suche per sofort oder 1. Oktober ein
gewandt. Dienstmädchen
gegen guten Lohn.

Frau Sofie Ecker.
in Neustadt a. S.
(Rheinpfalz).